

PORTFOLIO

Ida Divinzenz



o.T. (I-V) 2018, aus der Serie „Bring war home - visuelle Typologie - Auflösung“

Collagen auf Papier, alle ca. 22 x 34cm





oben: Denkfigur; 2017

Collage aus der Serie „Bring war home“ -
visuelle Typologie

Collage auf Papier, ca. 27 x 42,5cm



„Bring war home“ - visuelle Typologie

Diese Papiercollagen / Zeichenserie versucht eine visuelle Form für ein „Maschine - Werden“ des menschlichen Individuums darzustellen. Ich interessiere mich hier für den Gedanken, dass die „smarten Maschinen“ nicht an den Menschen angepasst werden, sondern der Mensch an die Maschine, genauer an die Kommunikation mit den Maschinen, an das maschinische Denken.

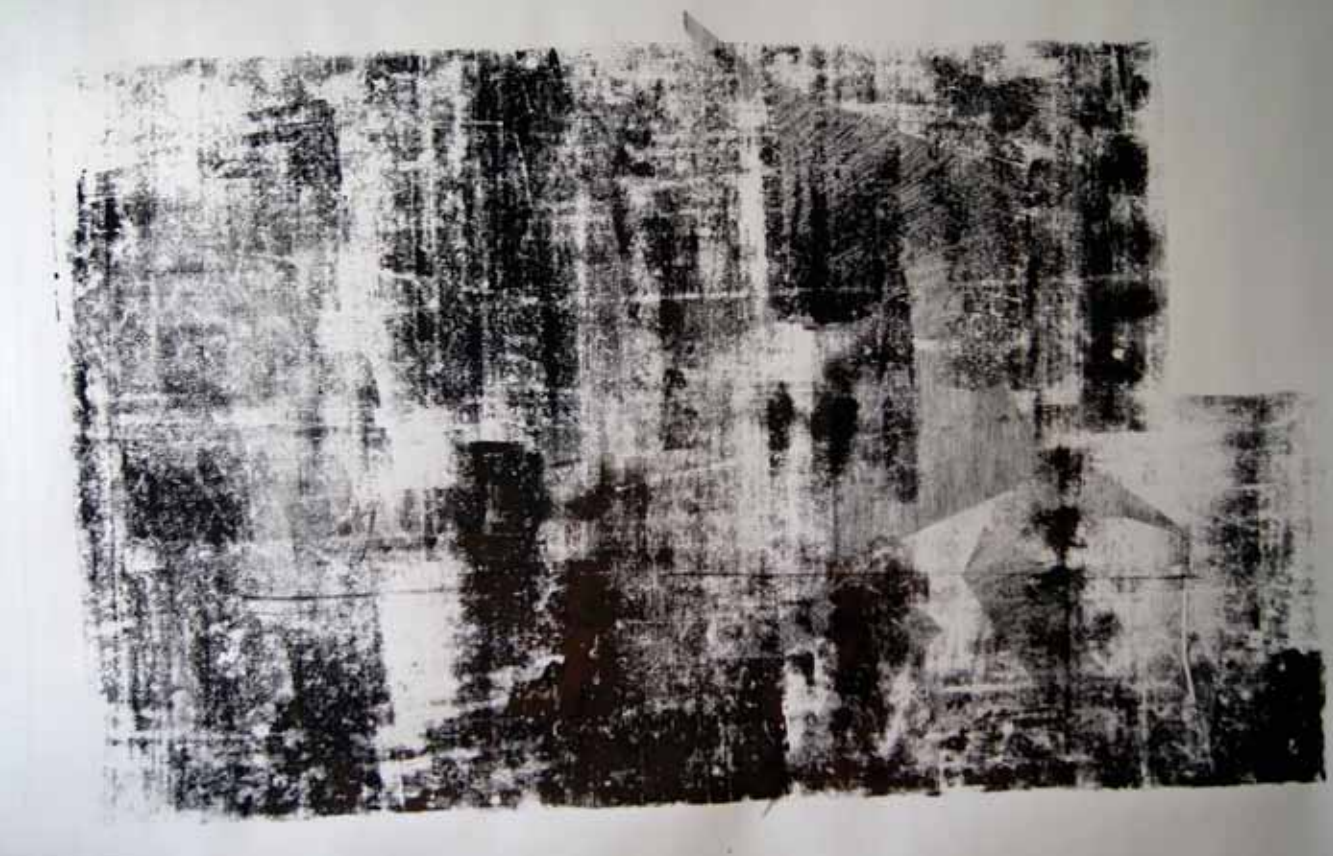
Ausgangspunkt ist das kollektive Unbehagen, die digitale Revolution 4.0 entweder als „Emanzipationsmaschine“ oder als eine allumfassende Unterwerfungs- und Unterdrückungsmaschinerie des Überwachungs-kapitalismus zu verstehen. Unabhängig davon, interessiert mich die Frage der sich daraus resultierenden verändernden zwischenmenschlichen Kommunikation, die letztlich auf eine Selbstkontrolle bzw. Zensur der Gedanken abzielt.

Schwarze isolierte Flecken - Mensch oder Maschine - digitaler Schatten als konstruiertes Wesen, an und in dem sich das Individuum konstruiert (Quantified Self, Smombies, Social Freezing, ...). Der Schatten, die schwarzen Formen stehen symbolhaft für eine nach außen hin gerichtete Gestalt, deren Vielschichtigkeit nicht nur verborgen bleibt, sondern auch nicht erwünscht ist; da der digitale Informationsfluss letztendlich auf Effizienz aufbaut, deren Sinn Vereinheitlichung und Vereinfachung miteinschließt. Und zugleich geht es auch immer um die Austauschbarkeit des menschlichen Individuums, welches in rassistischen, autoritären, auf Ausschluss basierenden Gesellschaften Bedingung ist, um eben diesen Ausschluss zu argumentieren und zu rechtfertigen. Die schwarzen Schatten lassen sich somit eindeutig als bedrohliches Jetzt-Szenarium verstehen. Sie versuchen sich als Typologie, als „digitale Typen“ die die althergebrachte Unterscheidung zwischen Mensch - Maschine (wie zb. Social Bots) bereits aufgehoben haben. Der Titel „Bring war home“ ist inspiriert von Martha Rosler's bahnbrechenden Fotocollagen, militärisches Gerät wie Künstliche Intelligenzen, Roboter und Drohnen werden nicht ins Wohnzimmer gesetzt, sondern in unsere Köpfe verwebt.

oben: Controlling, vernetzte Überwachungsnetze, Kontrolle, liebe kleine Drohnen; 2017
alle Collagen aus der Serie „Bring war home“ - visuelle Typologie
Collagen auf Papier, alle ca. 27 x 42,5cm



Gurtenspannermann III 2017, ca. 250 x 150cm, Detail



Gurtenspannermann I 2017, ca. 250 x 150cm

„Gurtenspannermann“

Am Anfang der Serie stand Simone de Beauvoir: „...Weil der Mensch Transzendenz und Ehrgeiz ist, entwirft er durch jedes neue Werkzeug hindurch auch neue Forderungen...“ und der Roman „Die weiße Garde“ von Michail Bulgakov.

Und da war dieser Tag an dem ich in all meinen Werkzeugen menschliche Formen wiederentdeckt habe. Als Handwerkerin, habe ich nie weiter darüber nachgedacht, Werkzeug war schließlich eine Erweiterung und Präzisierung meines Körpers, erdacht um zu funktionieren.

Bei Bulgakov war es die Sprache und die alten militärischen Begriffe, wie Schützenkette, Armeefreunde, Stab, Kolonialtruppen, ...der Mensch als Kriegswerkzeug, der Soldat als Schatten, als Ornament.

Schließlich ist das militärischen Vokabular der „weißen Garde“ mit den Formen meiner Werkzeuge verschmolzen.

Ich habe die von Arbeitspuren stark zerfurchte Linolunterlage meines Arbeitstisches auf Papier gedruckt, und im Weiteren eine ganze Serien mit animierten Werkzeugwesen gedruckt, collagiert und gezeichnet. Neben den großformatigen Papierarbeiten mit ca. 260 x 150cm sind auch kleinere entstanden, die Bilder aus der Erzählung Bulgakovs aufgreifen.



o.T., Arbeitstitel: "Colonisation nuclear" 2016

analoge Farb- und Schwarzweißfotografien ca. 23 x 23 cm

Während meines Fotostipendiums in Paris habe ich mich mit der Musealisierung von Imperialismus, im Konkreten mit der „Colonisation nuclear“ (der Umweltzerstörung der ehemaligen Kolonien Frankreichs, Algerien bzw. Muruoa Atoll, durch Atomtests) beschäftigt. Ich arbeitete an Fotocollagen, die gefundenes, gezeichnetes und kopiertes Bildmaterial in einer Fotografie sammeln, und so die Vielschichtigkeit des Bildmaterials und des Themas aufgreifen. Hierbei entstand eine Serie aus 5 Teilen, die die Bedeutungsnetze markieren sollen: Warten/Fronten, Zwischenfall/Aufrecht stehend, Namenlos/außerhalb der Gruppe, Einmischungen/Vermischungen und Utopie/Gegengesellschaft.

Die Fotografien versuchen eine Markierung der visuellen Bedeutungsnetze / Verbindungslinien zwischen Musealisierung als Inszenierung nationaler Identitätsschreibung, Kolonialgeschichte und aktuellen imperialistischen Entwicklungen der europäischen / französischen Außenpolitik. In Verbindung mit einer globalisierten Ausbeutungsökonomie sind nicht nur die französischen Museen Zeugnis einer problematischen Institution „Museum“, deren Deutungshoheit weiterhin eine „colonial attitude“ fortschreibt und damit der Ausbeutung und Zerstörung der ehemaligen und bestehenden Kolonien auf subtileren Ebenen rechtfertigt. So hat das British Museum die Ausstellung „Indigenous Australia, enduring civilisation“ von BP sponsern lassen, obwohl British Petrol für die Umweltzerstörung der Schutzgebiete der Aborigines verantwortlich ist. In diesem Sinne begreife ich meine Fotoserie als Anfang.

Text: Einreichung für die Ausstellung „Exhibition and Retreat“ im Soda 4, Vilnius. Teile der Serie wurden dort gezeigt.



1. Warten / Fronten

Sockelformen, antropomorphe Tonfigur

Die Sockelformen stehen symbolhaft für die Vereinnahmung der Objekte im Musée du Quai Branly durch die Ausstellungsarchitektur und ihre Deutungshoheit durch die Dominanzgesellschaft. In der Sammlung sind zum Teil „Kulturgüter“ aus den ehemaligen französischen Kolonien, deren problematische Herkunft und Provenienz nicht thematisiert wird. Die Konzeption des Museums, einen „luftleeren“ Raum zur sinnlichen Betrachtung zu schaffen, der möglichst nicht gestört werden soll, beruft sich auf ein Manifest von 1990, dass von zahlreichen Künstler_innen und Intellektuellen unterstützt wurde. Der Idee zufolge: „The masterpieces of the entire world are born free and equal.“, ist das 2006 eröffnete Museum jedoch ein Sinnbild aktueller Spektakelkultur, komponiert für die Tourismusindustrie.

Historische Gegebenheiten wie Ausbeutung, Rassismus und Sklaverei durch die Kolonialmacht Frankreich, wie auch in der Folge die Zerstörung von Kulturen durch die Etablierung einer kapitalistischen, imperialistischen Gesellschaft sollen nicht in Verbindung mit „schönen Objekten“ gebracht werden. So wird auch im Musée de la histoire de l'immigration, dem ehemaligen Kolonialmuseum am Stadtrand, das die Sammlung vormals beherbergte, nur am Rande darauf hingewiesen.



4. Einmischungen - Vermischungen

- Fotodokumentation der „sans papiers“ Proteste, Illegale Arbeiter besetzen das Musée de la histoire de l'immigration 2010 für ca. 4 Monate
- Kamm, Objekt aus dem Khiam Detention Camp, 1999, „Two Suns in a sunset“, von Joana Hadjithomas und Khalil Joreige, Fotografien über den libanesischen Bürgerkrieg. Libanon war von 1920 - 43 eine französische Kolonie.
- Poster der Gegenausstellung: „Die Wahrheit über die Kolonien“ der Kommunistischen Partei und franz. Gewerkschaft im Jahre 1931, anlässlich der Kolonialausstellung in Paris.
- Foto des verfallenen tunesischen Pavillons im Parc de Vincennes, Paris; errichtet für die Kolonialausstellung 1931



o.T. 2016

Papier, C-Print, Transcolor melone, grau, grün, gelb

Container + Zaun = Mauern der Schande

Wenn es eine "aktuelle Form" geben kann, so wäre dies zur Zeit ein Container. Ein Quader nach Industriennorm in bunten Farben, gelegentlich mit einem Logo gekennzeichnet. Diese Transportkisten sind schon seit einiger Zeit als "beweglicher Ort der Post-moderne" Teil temporärer Architektur. Zu finden auf Festivals, Messen und Baustellen.

Die Kiste ist sozusagen salonfähig geworden.

Doch dieser bewegliche Ort wird nun zu einem politischen Ort: Flüchtlingstransport, temporäres Aufenthaltszentrum, Flüchtling-slager. Das Containerdorf ist Zeugnis der europäischen Haltung zum Thema Flucht. Als "temporäres" Problem gehandhabt, soll der Container in seiner Wirkung nach Außen, wie in seiner Wirkung nach Innen nur eines kommunizieren: Die "Sache" sei temporär, jederzeit verschieb- und verschiffbar, in bunten Farben zu Massen stapelbar. Und die wesentliche Aussage: Der Flüchtling sei wie Ware zu organisieren.

"Mauern der Schande" so nennen die Bewohner_innen der spanischen Exklave Ceuta die Festungsanlagen zur Abwehr von Flüchtlingen. Der Containerhafen in Hamburg ist ebenso ein Transitor, an dem Flüchtlinge nach Europa kommen. Ich möchte diese Aspekte in der Ausstellung in Hamburg verbinden und in einer multimedialen Installation, bestehend aus Objekten und Collagen zeigen.

Text: Arbeitsvorhaben zur Ausstellung: Deux swis No. 2, Galerie Vorwerkstift 21, Hamburg, 2016





Re-enactment Simone de Beauvoir, 2015

Fotocollage

C-Print, Hartfolie Venezia schwarz matt, Transcolor melone
ca. 50 x 35 cm

Ausgangspunkt für die Collagen ist meine kritische Auseinandersetzung mit sowjetischer Propagandafotografie der 80er Jahre in Litauen und ihre Verbindung zu aktuellen Bildpolitiken: ongoing propaganda? In meinen Recherchen bin ich auf ein Bild von Jean-Paul Sartre gestoßen, der während seines Aufenthalts in Nida 1965 fotografiert wurde. Das Besondere dabei, Sartre hat zwei Schatten. Einer davon gehört Simone de Beauvoir, sie wurde aufgrund ihrer feministischen Kritik an der Sowjetunion weg retuschiert. Später habe ich erfahren, dass diese Fotografie auch Teil einer Installation im litauischen Pavillon der Venedig Biennale 2015 war, leider jedoch ohne die Zensur zu thematisieren. Es wurde lediglich die, schon sowjetischer Propaganda entsprechende, Aussage des einsamen Genies reproduziert. Ich habe de Beauvoir zurück ins Bild geholt und mit Sartre in Dialog gesetzt und damit diese Fortschreibung der Zensur kritisiert.

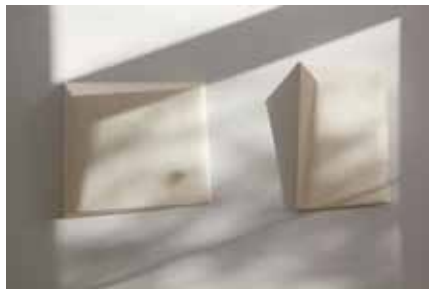


Nr. 3317 aus „Nida Series“ 2015,
Fotocollage: C-Print, Hartfolie Venezia schwarz matt, Transcolor grau
ca. 50 x 35 cm



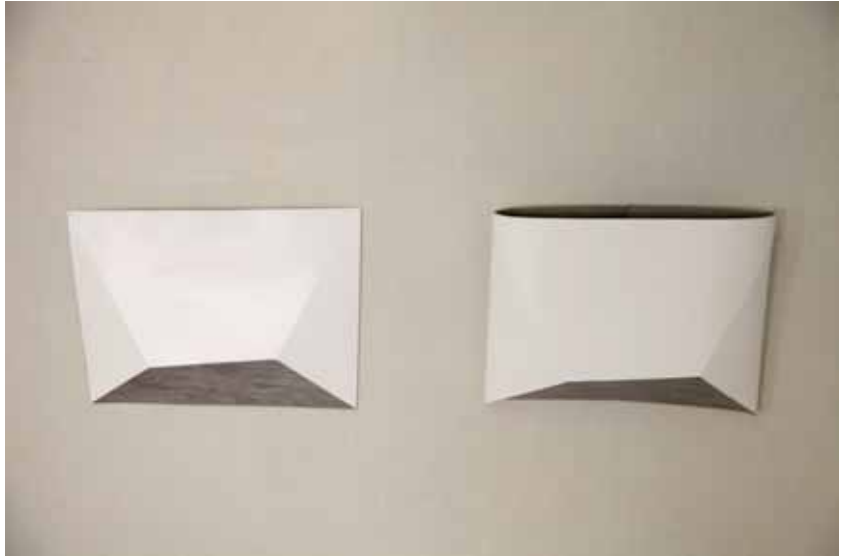
Nr. 2 + Nr. 3 aus der Serie: „an object is pure provocation“
shadow objects 2015

Hartfolie Transcolor melone
ca. H 50 x 60 x 15cm
Hartfolie Transcolor grau
ca. H 60 x 35 x 15cm



„an object is pure provocation“, shadow objects, 2015

Papier, Tönungsfolie
ca. H 60 x B 100 x T 50 cm



Objektskizzen PVC Taralay Uni Comfort 6605 blanc, Variationen, 2014

PVC
H 21 x B 30 x T 5 cm





Rahmenhandlung,
Variationen, 2012 - 2014

Aquarellpapier
3 Stück je H 50 x B 65 x T 20 cm

Die Variationen führt das Werk Rahmenhandlung fort, das 2012 entstanden ist. Es ist eine rein formale Konsequenz von Bewegungsmöglichkeiten und Ausdehnung, Variationen einer Form, die aus einer inhaltlichen Auseinandersetzung mit Zeichnung und Papier als Trägermaterial herrührt. Der Rahmen, der eigentlich das Papier schützen soll, wird selbst zum Objekt. Der Inhalt wird thematisiert, die klare Form spielt mit Winkeln und Bewegung im Raum. Das weiche, fragile Papier erhält durch Faltung seine stabile Endgültigkeit.

Ausstellungstext, Rahmen & Sockel, das weisse Haus, 2013



“Closer”, 2012

kuratiert von Sebastian Severin, Galerie Genscher, Hamburg

2 Objekte aus Kopierpapier

L 170 x B 145 x T 22 cm

L 184 x B 320 x T 16 cm

Closer (Textauszug von “Closer von Sebastian Severin)

Musik, dass weiß jeder, der schon mal etwas im Supermarkt gekauft hat, verbreitet sich nur im Raum. Und sie verbindet Menschen untereinander.

Für 10 Tage ist man wieder dichter zusammen. Eine Künstlerin und zwei Künstler, die ein Fokus auf Dreidimensionalität verbindet Ian Curtis, Dichter von „Closer“. Auch Joy Division war ein gemeinsamer Ausgangspunkt. Dichter ans Objekt. Distanzüberwindung nicht nur auf der A7. Seit etwa Sieben Jahren findet bei allen Drei eine intensive Auseinandersetzung mit den Gegenständen statt. Dichter am Material. Niedergeschlagenheit wenn es nicht klappt – ja bitte.

Ida Divinzenz beschäftigte sich in vergangener Zeit mit Papier. Neben Zeichnungen wird auch der Untergrund selber Thema. Von der Fläche in den Raum entstehen Objekte aus gefaltetem Papier. „Closer“, dt.: Passbohle. Im Baugewerbe ein Verbindungsstück, in der Nähe zu einer anderen Überstzung: „Riemchen“. In ihrer meditativen Auseinandersetzung mit alltäglichen Objekten sah ich die Drei überhaupt erst wieder ein Interesse erzeugen. Wie langweilig war das denn. Jetzt kann ich's mir zumindest wieder angucken. Ein Gemeinplatz heutiger künstlerischer Auseinandersetzung. Aber da bleibt man dran. Verbunden. Es entsteht wahrnehmbare Veränderung – in Spuren. Nicht zuletzt: Die letzte Ausstellung in der Galerie Genscher. In dieser Form. Der Schließer. The closer.



Objects, 2011

DVD 6:30 min

"Paco" Stadtgalerie Kiel

Der Film ist eine Montage aus Einzelfotos, die in meiner ehemaligen Werkstatt entstanden sind. Die Werkstatt war lange Zeit der zentrale Ort im Familienbetrieb und wird auch heute noch als Lager und Arbeitsraum verwendet.

Die Objekte sind alle aus dem umliegenden Material entstanden, meist aus den Resten von Teppich, Filz, Linoleum und Kautschuk, vorhandene Stücke, die über die Form der Objekte entscheiden.

Im Film bewegen sich diese Objekte minimal im Raum, es ist wie ein Atmen, Brüche in der Wahrnehmung. Sequenzen über die Zeitlichkeit und Materialität von Erinnerung.



Filmstill #1



Filmstill #2



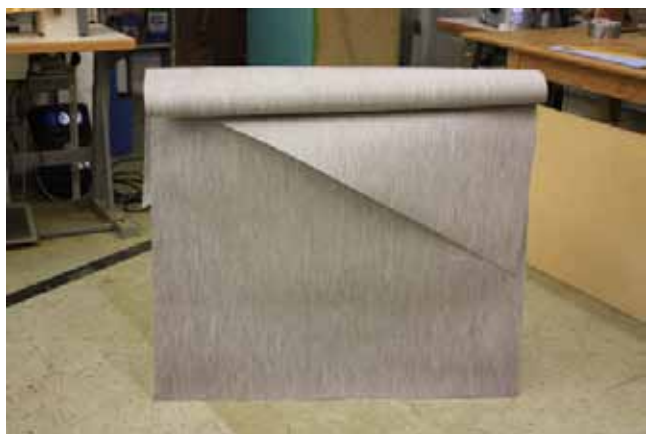
Filmstill #3

Objekte, 2011

Linoleum, H 90 x B 110 x T 35 cm

Teppich, H 25 x B 140 x T 210 cm

Teppich, H 40 x B 100 x T 50 cm



Objekte, 2011

Linoleum, H 200 x B 35 x T 22 cm

Linoleum, Filzteppich, H 100 x B 60 x T 25 cm

Linoleum, Filzteppich, H 45 x B 40 x T 60 cm



Janser I, II, III
Fotoserie

Fotografie
je H 20 x B 30 cm



Ozu, 2007

Filmfoto

C- Print auf Acrylglas

H 30 x 40 cm

Collage aus Filmstills von "Dedicates to Ozu" von Abbas Kiarostami. Das Bild ist Teil einer Serie, die Filmstills als Sequenzen einer Erzählung in ein Bild, in eine Fotografie konzentriert.



“Formale Begegnungen”, 2011

mit Ole Aselmann

Lothringer 13_Laden, Kunstraum der Stadt München

Objekte aus Kautschuk und Linoleum

Der Titel “Formale Begegnungen” bezieht sich einerseits auf ein Aufeinandertreffen von zwei sehr unterschiedlichen künstlerischen Positionen und andererseits auf den Inhalt der Ausstellung. Fußboden und Muster sind jeweils unterschiedlich umgesetzt.

Während Ole Aselmann gemalte Würste zu einem “Teppich” verwebt, sind die Objekte von Ida Divinzenz aus Industrie-Gummiboden und Linoleum gebaut, die jeweils unterschiedlich in Größe und Farbe die Struktur des Raums aufgreifen und sich zu einem freien Muster arrangieren.





Zu Gast bei Wendelin Pressl, 2011
"Kuckucksei" Atelierrundgang, Wien

Papier
H 60 x B 80 x T 12 cm

Mein Kuckucksei greift eine Form auf, die ich in Wendelins Atelier mehrfach entdeckt habe:
Schmale weiße, präzise gearbeitete Bilderrahmen lagen als noch zu lackierende Objekte auf Balken.
Meine Arbeit, ein fragiles Objekt, ist gleichzeitig Rahmen und über sich hinausweisend, indem aus ihm der
"Bildinhalt" entsteht. Aus Papier gebaut, verliert er seine schützende Funktion. Er tritt durch den Betrachter
veränderbar, in interaktive Beziehung mit ihm, wie ein Gedanke, der noch in Form zu bringen ist.



M wie Großartig, 2010

Zeichnung
Bleistift, Lack auf Papier
H 150 x B 140 cm

Ausstellungsansicht "Japperwocky"
Frappant, Hamburg



Traum, 2009

MDF, Lack,
H 90 x B 110 x T 100 cm

Die Arbeit ist eine Transformation eines undefinierten Details aus dem Bild "Traum" von Franz Marc.
Die angedeuteten Formen eröffnen Fragen der Malerei und thematisieren sie durch eine räumliche Umsetzung.



Stiege, 2009

Fassadengestaltung für den Kiosk, in Zusammenarbeit mit Rania Moslam
Europaletten
H 120 x B 240 x T 520 cm

Bildhauerateliers der Akademie der bildenden Künste Wien



Treppe, 2008
Entwurf
Bleistift auf C-Print

Konzept für den Eingang der Galerie Ackerstrasse 18, Berlin





Basisdemokratische Mascherl, 2009

Verpackungsgestaltung für die Produkte vom "Kiosk",
ein Projekt von Liesl Raff und Eva Seiler, Wien 2009

Protestflyer, Getränkedosen
H 18 x B 7 cm



Mischtechnik auf Papier
H 104 x B 320 cm

Die Zeichnung behauptet sich als eigenständiges Territorium der Rebellion und stellt die entscheidende Frage nach dem danach, dem Moment, in dem das Gebiet erobert und eine Veränderung für die "kommende Gesellschaft" behauptet werden muss. "Bueno" ist während der Studentenproteste an der Akademie in Wien entstanden und versucht den politischen Widerstand in den Bereich der Kunst zu übertragen und bedient sich dabei einer gedanklichen Nähe zur "intellektuellen Guerilla" um über die eigene Entkontextualisierung zu reflektieren.



helloandgoodbye, 2009

Papersockel, Farbstift
H 120 x B 43 x T 43cm

Objekt im Eingangsbereich der Sezession, Wien
im Rahmen der Ausstellung "Pawel Althammer und andere", Juli 2009



Nun sag, wie hast du mit der Religion?, 2009

Sprühlack auf Betonwand
H 30 x B 45 cm

Ausstellungsansicht "Dr. Fragenstein" Zirl, Tirol



Ohne Titel, 2007

Zeitungspapier
H 45 x B 30 x T 25cm

Streetart Projekt, Berlin



MDF lackiert
H 60 x B 210 x T 90 cm





It is an illusion. Listen..., 2008

Diplom 2008, Umspannwerk Prenzlauer Berg, Berlin

Papier

H 218 x B 450 x T 70 cm

Die Arbeit von Ida Divinzenz besteht aus drei über den Raum verteilten Elementen: ein weiß lackiertes Podest aus Holz-faserplatte, ein Paravent aus gewelltem Multifunktionspapier und eine Bodenzeichnung schwarz-weißer Kachelfelder. Einerseits angelehnt an die Normen industriell gefertigter Massenprodukte, gewinnen die einzelnen Objekte zugleich symbolischen Wert und eröffnen eine Bühnensituation, die auch die sie umgebenden Arbeiten anderer Künstlerinnen und Künstler mit einbezieht und in einen Dialog treten lassen.

Der Titel der Arbeit, ein Zitat aus David Lynchs Film Mulholland Drive, verweist auf den Illusionsraum, der hier geschaffen wird und fordert zugleich dazu auf, sich eben diesem hinzugeben und ganz wortwörtlich der Akustik des Raumes zu lauschen.

(Text von Fiona McGovern)



Berlin 2009

C - Print
H 82 x B 170 cm

Fotografie auf Aluminium
H 60 x B 125cm



Jahrmarkt 2007

Leuchtkasten
H 90 x B 180 x T 16 cm

Auswahl an Ausstellungen und Tätigkeiten:

2018

Ankauf Niederösterreich Kunst und Kultur, Artothek

2017

“De Beauvoir als Schatten Sartres - Zensur und - oder ein Beispiel sowjetischer Propaganda-Fotografie” Ausstellung und Vortrag im Rahmen des Festivals “Nächte der Philosophinnen” Wien

“Exhibition and Retreat” mit Lina Albrikiene, Sodu 4, Vilnius, Litauen

2016

Gehörgänge “Jugoslawien in Ottakring”, brunnenpassage, Wien

“Deux swis No. 2”, Galerie 21, im Künstlerhaus Vorwerkstift, Hamburg

Bmukk Auslandsstipendium für künstlerische Fotografie für Paris

2015

Wienwoche 2015, Projekt Gehörgänge “Prekärparcours durch die Uni Wien”

das weisse ab Haus Verkaufs-Kunstschau #4, das weisse Haus, Wien

Artist in residency at Nida Art Colony, AIR Krems

Gruppenausstellung “When black meets white” INOPERABLE GALLERY, Wien

2014

Gehörgänge “ Arbeit, Migration und Österreich”

“Handwerken” mit Johanna Rainer und Johannes Hoffmann, Soho in Ottakring, Sandleiten auf Draht, Wien

das weisse ab Haus Verkaufs-Kunstschau #3, das weisse Haus, Wien

2013

Gruppenausstellung “Rahmen & Sockel” kuratiert von Lucas Cuturi, das weisse Haus, Wien

Wienwoche 2013, Projekt Gehörgänge “Demokratie”

2012

Nominierung für den 15. Radiopreis der Erwachsenenbildung, Sparte Kurzsendungen

Gruppenausstellung “Closer” Galerie Genscher, Hamburg

Gruppenausstellung “Paco” Stadtgalerie Kiel

2011

“Enter the void” Ida Divinzenz und Ole Aselmann, Lothringer Laden, Kunstraum der Stadt München

“Kuckucksei” Atelierrundgang, kuratiert von Johanna Reiner und Lucas Cuturi

2010

Gruppenausstellung “Jabberwocky”, Kunstverein Frappant, Hamburg

“farbe jetzt” mit Johanna Reiner und Johannes Hoffmann, “space shift”, das weisse haus, Wien

Gruppenausstellung “Apuntes para una revolucion que nunca sucedio no.1” in Mexiko, Merida

Gruppenausstellung “Transformers”, das weisse haus, Wien

2009

“Kioskfassadengestaltung” mit Rania Moslam, “Kiosk Projekts” von Liesl Raff und Eva Seiler, Akademie Wien

Einzelausstellung “The show must go on”, Vesch from behind, Wien

Gruppenausstellung “Mahn oh Mahn”, Emerson Gallery, Berlin

2008 - 06

Silent Auction im Semperdepot, Akademie Wien, “Auktion der Objektbildhauerei” Klasse Prof. Manfred Pernice

Diplomausstellung KHB, “I have hope anyway”, Umspannwerk Prenzlauer Berg, Berlin

Gruppenausstellung “ Night of 1000 Drawings” Artist Space 2007, New York

Auswahlausstellung die Cusanuswerk Künstlerförderung, 2006 “serendipity - twentiesix views” Flottmann Hallen Herne

Ida Divinzenz

www.idadivinzenz.com

office@idadivinzenz.com

1977	geboren in Amstetten, Niederösterreich
1996 - 2000	Studium der Rechtswissenschaften, Universität Wien
2001 - 2002	Kostümassistentin Phönix Theater, Linz
2003 - 2008	Kunsthochschule Berlin Weissensee, Studium der Bildhauerei bei Prof. Inge Mahn, Prof. Karin Sander, Prof. Eran Schaerf
2004	Studienaufenthalt in Südafrika
2006	Assistentin von Wiebke Siem, Künstlerin, Berlin
2007 - 2008	Auslandsaufenthalt NYC, Internship und Assistenz bei Kathleen Cullen Fine Arts, New York
2008	Diplom in Bildhauerei, Kunsthochschule Berlin Weissensee bei Prof. Inge Mahn, theoretisches Diplom bei Prof. Sabine Sanio: "Das bewegte Bild im Grenzbereich von Fotografie und Film"
2008 - 2010	Studium der Objektbildhauerei, Prof. Manfred Pernice, Akademie der bildenden Künste Wien
2008	Studienreise mit Prof. Pernice nach China
2009	Studienaufenthalt in Kolumbien
seit 2011	Doktoratstudium an der Akademie der bildenden Künste Wien
seit 2008	Künstlerin in Wien
seit 2011	freie Radiomacherin und Redakteurin für Radio Stimme, das politische Radio der Initiative Minderheiten
2014	Ankauf Niederösterreich Kunst und Kultur, Artothek
2015	AIR Krems - Artist in Residency Stipendium in Nida, Litauen
2016	BMUKK Projektförderung Deux swis No. 2 Hamburg, Deutschland BMUKK Auslandstipendium für künstlerische Fotografie in Paris, Frankreich Ankauf BMUKK Fotosammlung
2017	BMUKK Projektförderung "Exhibition and Retreat", Vilnius, Litauen
2018	Ankauf Niederösterreich Kunst und Kultur, Artothek